



**Meditation zum Evangelium vom Tag:  
Samstag, 23. Mai 2020, Joh. 16, 23b-28.**

*Der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und weil ihr geglaubt habt*

**+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes**

**In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:**

**<sup>23b</sup>Amen, amen, ich sage euch: Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch in meinem Namen geben.**

**<sup>24</sup>Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen erbeten. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen ist.**

**<sup>25</sup>Dies habe ich in verhüllter Rede zu euch gesagt; es kommt die Stunde, in der ich nicht mehr in verhüllter Rede zu euch spreche, sondern euch offen den Vater verkünden werde.**

**<sup>26</sup>An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde;**

**<sup>27</sup>denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und weil ihr geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin.**

**<sup>28</sup>Vom Vater bin ich ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater.**

**Gedanken von Toni Kurmann SJ**

Worte, die anlässlich eines Abschieds gesprochen werden, haben auch einen testamentarischen Charakter. Sie bleiben oft kraftvoll in Erinnerung.

Seit ein paar Tagen beobachten wir, wie Jesus die Jünger auf sein bevorstehendes Gehen vorbereitet. In dieser Zeit «danach» leben auch wir. Was bedeuten diese facettenreichen Abschiedsworte für uns – für mich persönlich? Im Kapitel 16 des Johannesevangeliums werden Hoffnung und Ermutigung

benannt. Thematisiert werden aber auch schwere Zeiten, die letztlich doch in eine gute Zukunft führen werden. Jesus vergleicht diese Dynamik mit jener einer Entbindung.

Der bevorstehende Abschied wird also nicht zum Ende der Geschichte. Vielmehr wird dieser zu einer neuen Mission, zu einer weiteren Etappe. Es gilt, auf dem Weg zu bleiben. So werden aus den Jüngern Pilgernde. Auch Ignatius versteht sich, wie es im Titel der biographischen Schrift «Bericht des Pilgers» zum Ausdruck kommt, als einer auf diesem Weg. Und so Pilgernden wird eine starke Zusage mitgegeben: Wenn wir uns in unseren Nöten an Gott den Vater zuwenden, können, dürfen wir ihn in Jesu Namen um alles bitten.

Diese Zusicherung auf unserem Pilgerweg ist sicher nicht zu verwechseln mit den drei märchenhaften Wünschen an eine gute Fee. Jesus hat kaum gemeint, dass wir einfach alles erbitten können – vor allem nichts, was uns von unserer Pilgerschaft abhalten würde, etwa reich und berühmt zu werden oder über die eigenen Feinde zu triumphieren. Pilgernde wird vielmehr auszeichnen, dass sie immer wieder darum bitten, das Vertrauen auf Gott möge wachsen.

Möglicherweise wird das Gebet von uns Pilgernden immer mehr zu einem: Gott, lass mich immer tiefer erahnen, dass du auf dieser Reise immer bei mir, bei uns bist. Was wäre, wenn sich mein Pilgergebet immer mehr wandelt zur Bitte: Lass mich, lass uns verstehen lernen, was du dir für uns wünschst und geben möchtest. Und ob es einmal zu dieser Bitte wird: Lass mich in grösserem Mitgefühl mit denen wachsen, die leiden, lass mich in generöserer Grosszügigkeit den Menschen, denen ich hier und jetzt helfen kann, die Hand reichen, sie trösten und ihnen dienen.» Derartige Gebete sind ganz gewiss im Geiste und Namen Jesu.

### **von gott aus gesehen**

ist unser suchen nach gott  
vielleicht die weise wie er uns auf der spur bleibt  
und unser hunger nach ihm das mittel  
mit dem er unser leben nährt

ist unser irrendes pilgern  
das zelt in dem gott zu gast ist  
und unser warten auf ihn  
sein geduldiges anklopfen

ist unsere sehnsucht nach gott  
die flamme seiner gegenwart  
und unser zweifel der raum  
in dem gott an uns glaubt

*Andreas Knapp. Höher als der Himmel*



*Toni Kurmann SJ, Jahrgang 1964. Nach KV-Lehre und Berufstätigkeit Erwachsenenmaturität 1989. Studium der Theologie in Fribourg und Innsbruck, Pfarreiarbeit in der Diözese St. Gallen. 1996 Eintritt in den Orden. 1998-2001 Hochschulseelsorger in Zürich. 2001-2004 Masterstudium in Entwicklungssoziologie Ateneo de Manila, Philippinen. Seit September 2004 als Missionsprokurator verantwortlich für das Schweizer Hilfswerk Jesuiten weltweit in Zürich. 2011/12 vier Monate Mitarbeit beim Jesuit Refugee Service in der Zentralafrikanischen Republik.*

Bild: Ignatius the Pilgrim (1964), Künstler: William McElcheran (1927-98)